

Der Verwahrlosung wird erneut entgegentreten

Stelle war länger als ein Jahr verwaist, jetzt wird verstärkt kontrolliert

GIENGEN. Die Stelle des Feldschütz war lange vakant, es fand sich offenbar niemand, der diese Arbeit auf 630-Mark-Basis machen wollte. Jetzt hat die Stadt die Steinheimer Firma EOS mit dieser Aufgabe beauftragt.

Von Bettina Enßlen

Ordnungsamtsleiter Hans Sautter beklagt, dass die Verwahrlosung in den vergangenen ein bis zwei Jahren innerhalb der Gemarkungsgrenzen messbar zugenommen hat. Er führt die Zunahme der wilden Müllablagerungen einerseits auf das neue Müllverwiegungssystem und den Reiz der kostenlosen Müllentsorgung in Wald und Flur zurück, andererseits sieht er aber auch im fehlenden Feldschütz eine Erklärung.

Vor rund einem Jahr starb der einstige Giengener Feldschütz. Danach schrieb die Stadt die Stelle auf Teilzeitbasis wieder aus, doch es fand sich kein geeigneter Nachfolger, der es mit den aus Sicht der

Stadtverwaltung sehr wichtigen Kontrollaufgaben ernst genug nehmen wollte.

Jetzt wurde eine andere Lösung gefunden: Die Steinheimer Sicherheitsfirma EOS, die normalerweise hauptsächlich Objektschutz anbietet, übernimmt in Giengen vorläufig die Aufgabe eines Feldschütz. Der Vertrag sei recht flexibel gestaltet worden, berichtet Sautter. Man will die Sache zunächst einmal bis Ende des Jahres so laufen lassen und dann erneut gemeinsam an einen Tisch sitzen und überlegen, wie es weitergehen kann. Natürlich sei klar, dass die „Hauptauftragszeit“ jetzt noch in die Sommerzeit falle, dann nämlich, wenn verstärkt Wanderer und Spaziergänger unterwegs sind und die Grillstellen belegt sind.

Was für Verstöße in das Aufgabengebiet eines Feldschütz fallen? Ganz allgemein müsse er die Gemarkungsgrenzen überwachen und auf Verstöße gegen die Feld-, Landschafts- und Naturschutzvorschriften achten. Schwerpunkte der Kontrollen werden Grillstel-

len und Kleingartenanlagen sein. Vorerfahrung auf diesem Gebiet hat die Firma EOS bei der Überwachung der Güssenburg in Hermingen schon gesammelt. Damit sie die Aufgaben in Giengen ordnungsgemäß wahrnehmen kann, bekommt sie eine Sondergenehmigung für das Befahren der Wald- und Feldwege.

Besonders wichtig ist Ordnungsamtsleiter Hans Sautter die Tatsache, dass die Kontrollen zu nicht näher festgelegten Zeiten stattfinden und der „Müllsünder“ quasi jederzeit damit rechnen muss, dass er ertappt wird. Dem „Schlendrian“ wolle man jetzt verstärkt präventiv entgegentreten und ein Bewusstsein in der Bevölkerung für dieses Anliegen neu schaffen.

Auch politisch müsse noch einmal über das Aufgabengebiet des Feldhüters diskutiert werden, so die Überzeugung Sautters, denn bisher handle es sich um eine Stelle auf 630-Mark-Basis. Doch sei es eben keineswegs so, dass jemand diese Tätigkeit so ganz nebenbei ausüben könne. „Das ist keine Freizeitbeschäftigung“, sagt Sautter, denn wenn man wirklich jemand erwische, müsse man sich auch hinstellen und durchsetzen können. Dazu müsse man dann schon Erfahrung mitbringen. Und vielleicht sollte man die Stelle auch zeitlich ausdehnen.



Seit es den Feldschütz nicht mehr gibt, wird auch an diesem Grillplatz am Kirnberg verstärkt Müll wild abgelagert. Das soll sich jetzt wieder ändern. Die Stadt will der Verwahrlosung bewusst entgegentreten.